

Flugzeugabsturz

1936, in der Zeit der allgemeinen Aufrüstung, wurde der Fliegerhorst Upjever von 4000 Arbeitern innerhalb eines halben Jahres aus dem Nichts aufgebaut. Der Staatsforst bot einem Jagdgeschwader die natürliche Tarnung an einem strategisch vorteilhaften Standort. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Fliegerhorst ständig weiter ausgebaut. Mit der 1961 neu aufgestellten Luftwaffe wurde die "Waffenschule 10 der Luftwaffe" eingerichtet. 1964 landeten die F 104 Starfighter. Fast 20 Jahre ertrugen die Anwohner den Lärm der extrem lauten Flugzeuge. Das Bundesverteidigungsministerium hatte sich entschlossen, zur Entlastung der Bevölkerung in Schortens eine zweite Startbahn zu bauen.

Daraufhin protestierten 1967 die Gemeindeväter auf der anderen Seite westlich des Flughafens in Cleverns-Sandel mit einer Resolution gegen das Vorhaben - mit Erfolg. Am Abend des 16. Februars 1972 erkannten die Ortsansässigen, die unter der Einflugschneise wohnten, wie gefährlich sie lebten. Um 19:00 Uhr explodierte eine Maschine über dem Sandeler Kirchturm und stürzte 300 – 400 Meter vom Dorf entfernt ab. Beim Absturz kam einer der Piloten ums Leben. Der zweite rettete sich mit dem Schleudersitz und wurde schwer verletzt geborgen. Augenzeugen berichteten, dass die Maschine noch einmal hochgerissen wurde und über das Dorf hinwegkam. Die Piloten verhinderten unter Einsatz ihres Lebens das Schlimmste.

Es gab beträchtliche Sachschaden: zum Teil abgedeckte Dächer und zerplatzte Fenster an Privathäusern, Kirche und Pastorei mussten renoviert werden (1967 hatte die Kirche ein neues Dach erhalten) sowie umgestürzte, schwere Grabsteine. Zum Glück gab es keine Verletzten. An der Kirche wurden folgende Reparaturarbeiten vorgenommen: Ausbesserung der Südseite des Hauptdaches, Arbeiten am Kirchturm und die Erneuerung des Turmkreuzes. Die Kosten ohne die Arbeiten am Kirchenfenster beliefen sich auf 12824,42 DM.

Der Schock saß tief. Pastor Kittel fasste die Gefühle der Menschen in Worte: "Sandel hätte eine Flammenhölle werden können."¹²⁰ Die Proteste gegen den Fluglärm rissen nicht ab und der Luftwaffenstützpunkt stand vor der Schließung. Der Flughafen blieb. Es fanden hier viele Zivilisten aus einem großen Einzugsbereich Arbeit. Außerdem stellten die Angehörigen des NATO-Stützpunktes mit ihren Familien eine enorme Kaufkraft dar, auf die die Wirtschaft nicht verzichten wollte. 1983 nahm der Fliegerhorst das Tornado Jagdbombengeschwader 38 "Friesland" auf. Die "Ära" des Tornados umfasst einen Zeitraum von 20 Jahren.

Ende 2005 geht die "Ära" des Fliegerhorstes Upjever zu Ende. Am 21. Mai 2003 erfolgte die offizielle Bekanntgabe: Das Jagdbombengeschwader 38 "Friesland" wird geschlossen. Die Bundeswehr bleibt von den Sparmaßnahmen des Staates nicht verschont. Am 3. November 2004 erreichte die Öffentlichkeit die Nachricht, dass die Standortverwaltung in Rahrdum mit 40 Dienstposten aufgelöst wird. Die Aufgaben sollen künftig von der Standortverwaltung in Leer übernommen werden. Aus dem Objektschutzbataillon entsteht ein Regiment mit einer Größe von drei Bataillonen.¹²¹

¹²⁰ Kirchenbuch der Gemeinde

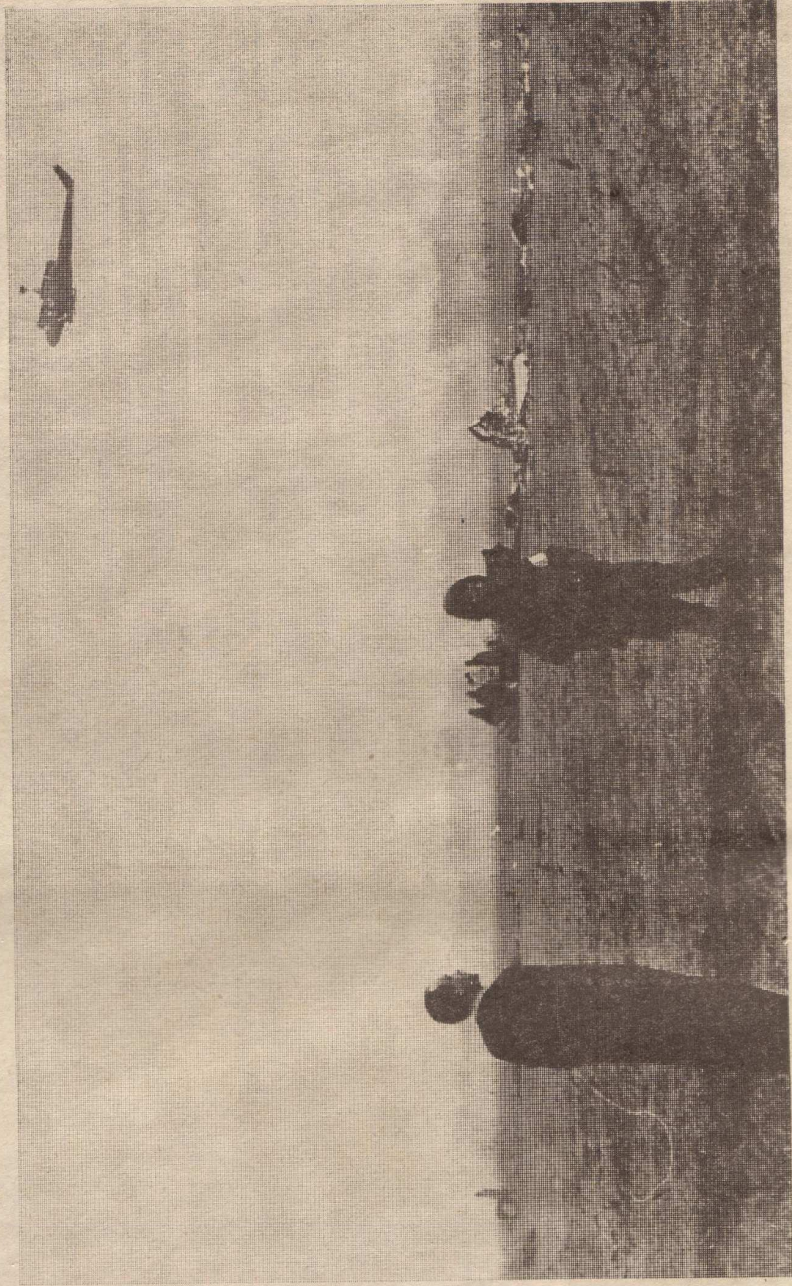
¹²¹ Jeverches Wochenblatt vom 3. Nov. 2004

Katastrophe haarscharf entgangen

Absturz löste bei der Sandeler Bevölkerung Angst und Schrecken aus



Von dem abstürzenden Starfighter wurden zahlreiche Baumkronen „abgesägt“
Aufn. (3) m



Nur etwa 400 Meter von der Sandeler Kirche entfernt stürzte gestern abend gegen 19 Uhr ein Starfighter vom Typ TF 104 G der Waffenschule 10 Upjever ab. Unsere Aufnahme zeigt die Absturzstelle, die von Soldaten abgeräumt wurde. Weit verstreut liegen die einzelnen Teile der explodierten Maschine. Aus einem Hubschrauber vom SAR-Kommando wurde die Absturzstelle fotografiert.